

Kammer die Bewilligung dieser Summe, und ich frage: ob die Kammer der Deputation beistimmt? — Einstimmig Ja.

Es war dies der zweite Gegenstand der Tagesordnung, der nun vor der Hand als erledigt anzusehen ist, und ich habe Herrn Freiherrn v. Welck aufzufordern, eine Interpellation an das hohe Ministerium des Innern zu stellen, sofern derselbe noch dabei beharrt.

v. Welck: Ich bitte allerdings um die Erlaubniß, wünsche aber, meinen kurzen Vortrag nicht als förmliche Interpellation anzusehen, ich will mir nur erlauben, das hohe Ministerium auf eine Angelegenheit aufmerksam zu machen, die gerade in diesem Jahre von traurigen Folgen sein kann, ich meine nämlich die bevorstehende Eisfahrt. Ich habe heute in den Zeitungen gelesen, daß in Böhmen bereits das Eis der Moldau aufgebrochen und im Gange sei. Wenn nun in dieser Weise der Eisgang seinen Fortgang nimmt, daß nämlich zuerst in den oberhalb gelegenen Gegenden der Aufbruch des Eises auch in der Elbe erfolgt, so erwächst allerdings gerade heuer für die niedrig gelegenen Gegenden die alleraugenscheinlichste Gefahr. Es ist namentlich in der Gegend von Riesa bis an die preussische Grenze hinab an mehreren Stellen das Eis bis auf den Grund gefroren, so daß es an manchen Stellen 15—16 Ellen Tiefe hat; der Wasserstand selbst war, als der Fluß einfro, 4 Ellen einige Zoll über Null, was schon ein sehr seltener Fall ist, und wodurch es geschehen ist, daß die niedrigeren Gegenden, namentlich die Wiesen, welche unmittelbar an dem Ufer liegen, überschwemmt waren und in diesem Zustande auch zugefroren sind. Also die Eismasse hat sich in eben dem Verhältnisse vermehrt, als der Fluß bei seinem hohen Wasserstande über seine gewöhnliche Grenze wenigstens stellenweise ausgetreten ist. Allein das Schlimmste ist, wie gesagt, daß an manchen Stellen, namentlich von Trebnitz bei Strehla bis an den sogenannten Auffiger Winkel und dann von Blotha bis nach Belgern hinunter, schon ein förmlicher Eisschuh steht. Würde also nicht zuvörderst von unten herauf Luft in dem Strombette, so ist die größte Gefahr für die oberhalb gelegenen Ortschaften zu befürchten. Namentlich steht auch große Gefahr den Dämmen bevor, die in der Gegend zwischen Promnitz und Moritz in den letztvergangenen Jahren theils neu gebaut, theils erhöht worden sind, es steht namentlich auch dem sogenannten Köderauer Viaduct die Gefahr bevor, durchbrochen zu werden, wenn der Promnitz-Damm, der zunächst an der Eisenbahnbrücke liegt, überfluthet oder durchbrochen werden sollte. Unter diesen Umständen liegt daher den Bewohnern der niedrigeren Elbgegenden sehr viel daran, daß sie so zeitig als möglich von dem Aufbruche des Eises unterrichtet werden, der in den obern Gegenden stattfindet. Es ist bekannt, daß in früherer Zeit beim Herannahen des Eisgangs Artilleriedetachements mit Kanonen abgesendet

und Signale mit Kanonenschüssen gegeben wurden. Vor ungefähr 10 Jahren wurde diese Angelegenheit schon einmal einer Revision unterworfen und in der besten Absicht wurden damals die Signale verändert, zugleich aber in solcher Weise vermehrt und auf solche specielle Fälle berechnet, daß dadurch allerdings eine Art Verwirrung in dem Verstehen dieser Signale entstand und auch entstehen mußte. Der Einfluß der Witterung schon war bei dieser Angelegenheit zu wichtig, und wenn eben die Bedeutung der Signale auf zu verschiedene Fälle berechnet war, so brachte natürlich ein oder der andere Schuß, der infolge der Witterung, des Sturmes ic. nicht gehört wurde, mancherlei Unordnung und Confusion hervor. Man ist daher im Jahre 1851 von dieser Einrichtung wieder abgegangen; es wurde damals ein Regulativ entworfen und die Einrichtung getroffen, daß eine sogenannte Postenkette dem ganzen Elbstrom entlang aufgestellt, in gewisse Haupt- und Nebenstationen eingetheilt und die erste Nachricht von dem Aufbruche und überhaupt von allen in dieser Beziehung wichtigen Ereignissen durch den Telegraphen gegeben werden sollte. Die einzelnen Stationen sollten durch Gendarmen besetzt und wieder in jeder Gemeinde für Boten gesorgt werden, die jeden Augenblick bereit sein müssen, diese Nachrichten weiter fortzutragen; einzelne Benachrichtigungen sollen auch durch Schüsse, und zwar durch Flintenschüsse gegeben werden. Nun liegt, wie mir scheint, in der ganzen Organisation dieser Postenkette eine sehr große Schwierigkeit. Wenn nämlich sämtliche Posten durch Gendarmen besetzt sein sollen, so wird momentan — der Eisgang kann aber vielleicht vierzehn Tage lang dauern — diese Verwendung der Gendarmen einen sehr nachtheiligen Einfluß auf ihre eigentlichen polizeilichen Berufsgeschäfte haben, und die Amtshauptleute werden die Thätigkeit der Gendarmen während dieser Zeit in andern Beziehungen ganz sistiren müssen. Ferner wird es eben so schwierig sein, in den Ortschaften Boten aufzubringen, welche ganz zuverlässige Menschen sein müssen, die jeden Augenblick bei Tag und Nacht bereit wären, diese Nachrichten weiter fortzubringen, und endlich sind, wie ich aus dem Regulative von 1852 erschen habe, die Nebenstationen mitunter so ausgewählt, daß der Elbstrom zwischen ihnen liegt und also die Benachrichtigung über die Elbe hinüber gegeben werden muß, was in vielen Fällen, wenn das Eis geht, ganz unmöglich ist, weil durch das damit verbundene Getöse selbst Flintenschüsse am andern Ufer nicht einmal gehört werden können, abgesehen davon, daß oft aus Muthwillen dergleichen Schüsse abgefeuert werden würden. Es ist, wie ich bei einer meiner letzten Anwesenheiten in Riesa durch Befragung mich überzeugt habe, der Wunsch der Elbbewohner dortiger Gegend, daß jene Artilleriecommandos wieder auftreten, der Eisaufruch durch Kanonensignale und während der Nacht namentlich auch durch Raketen signale angezeigt,